



Öko-Fütterung von Bio-Ferkeln

Neue Erkenntnisse zur Auswirkung von Öko-Fütterungskonzepten auf die Leistung und die Gesundheit von Ferkeln im ökologischen Landbau



Abb. 1

Steckbrief

Für die Fütterung der Ferkel im Ökolandbau sollen Rationskomponenten genutzt werden, die möglichst vollständig aus ökologischer und weitestgehend eigenbetrieblicher Herkunft sind. Ziel des Projekts war es daher, die Auswirkungen von unterschiedlichen Fütterungsstrategien auf die Ferkel zu untersuchen. Der mehrjährige Praxisversuch prüfte dabei verschiedene Futterkombinationen. Bei den Ferkeln wurden die Merkmale Gesundheit, Lebendmasseentwicklung, Verlustvorkommen und Wirtschaftlichkeit untersucht.

Projektlaufzeit: 10/2011 – 01/2015

Empfehlungen für die Praxis

Der Praxisversuch ergab nach einem Zeitraum von drei Jahren folgende Empfehlungen:

- Die Fütterung von Raufutter brachte keine klaren Ergebnisse. Es ist trotzdem sinnvoll, Klee-Gras-Silage zu füttern. Es ist dem Stroh überlegen. Eine frühe Gewöhnung an die Silage beeinflusst das spätere Mast- und Zuchtschwein positiv.
- Bei mindestens 6-wöchiger Säugezeit kann weitestgehend betriebseigenes Futter mit mittlerem Energie- und Nährstoffgehalt gefüttert werden.
- Bei mindestens 6-wöchiger Säugezeit kann weitestgehend betriebseigenes Futter mit mittlerem Energie- und Nährstoffgehalt gefüttert werden.
- Der Einsatz eines fast vollständig betriebseigenen Konzentratfutters für Ferkel mit geringem Energie- und Nährstoffgehalt, besonders im Hinblick auf essentielle Aminosäuren, sollte nur sehr erfahrenen Praktikern vorbehalten bleiben.
- Der Einsatz eines fast vollständig betriebseigenen Konzentratfutters für Ferkel mit geringem Energie- und Nährstoffgehalt, besonders im Hinblick auf essentielle Aminosäuren, sollte nur sehr erfahrenen Praktikern vorbehalten bleiben.

Betriebseigenes Öko-Futter enthält oft zu wenig Proteine. Der Nährstoffbedarf der Ferkel kann aber durch eine längere Säugezeit ausgeglichen werden.

- Laktationsfutter wird nur dann als Ferkelfutter empfohlen, wenn
 - die Ferkel mindestens sieben Wochen gesäugt werden,
 - ein sehr guter Gesundheits- und Hygienestatus der Herde besteht,
 - eine hohe Management- und Tierbetreuungsqualität vorliegt,
 - es als einphasiges Futter für die Säuge- und Aufzuchtphase eingesetzt wird

Hintergrund

Für ein gutes Wachstum benötigen Ferkel viele Nährstoffe. Ihr Futterraufnahme- und Verdauungsvermögen ist jedoch beschränkt. Im Ökolandbau sollen weitestgehend eigenbetrieblich und möglichst vollständig ökologische Futtermittel genutzt werden. Diese Öko-Futtermittel haben aber meist keine ausreichende Proteinqualität, um den Nährstoffbedarf zu decken. Die langen Säugezeiten im Ökolandbau könnten dieses Problem verhindern. Der dreijährige Versuch prüfte sechs einphasige Fütterungskonzepte mit 100 % Öko-Futter. Jeweils 24 Würfe wurden bei 7-wöchiger Säugezeit untersucht. Die Fütterungskonzepte bestanden aus Konzentratfutter und Raufutter. Der Anteil an betriebseigenem Futter und Energiegehalt variierte.

Konzentratfüttertypen

Rationskomponenten %	Zukauf	Standard	Laktation
Getreide (Betrieb)	28,0	47,5	57,0
Körnerleguminosen (Betrieb)	22,2 ¹	30,0	30,0
Sojabohnen getoastet (Zukauf)	17,4	--	--
Weizenflocken (Zukauf)	22,0	--	--
Presskuchen (Zukauf)	--	14,3	9,8
Molke- / Magermilchpulver (Zukauf)	6,0	5,0	--
Sonnenblumenöl (Zukauf)	1,0	0,5	0,5
Mineralstoffe (Zukauf)	3,4	2,7	2,7
Inhaltsstoffe, in Frischmasse			
Rohfaser, %	4,1	4,7	5,1
Rohprotein, %	18,1	17,6	15,3
Lysin, %	1,05	0,98	0,86
Umsetzbare Energie, MJ/kg	13,6	12,8	12,6

¹ getoastete Ackerbohnen (Zukauf)

Tab. 1: Charakterisierung der drei Konzentratfüttertypen

Ergebnisse

Fütterungsrationen

Im Praxisversuch wurden die unterschiedlichen Fütterungsrationen aus drei Konzentratfütterarten und zwei Raufütterarten zusammengesetzt. Als Raufütter wurde Stroh oder Klee-Gras-Silage verwendet. Bei den drei Konzentratfüttern (Tab. 1) handelte es sich um:

- Zukauffutter mit 28 % hofeigenen Komponenten mit hohem Energie- und Nährstoffgehalt.
- Trenthorster Standard-Ferkelfutter mit 78 % betriebseigenen Komponenten mit geringerem Nährstoff- und Energiegehalt.
- Trenthorster Laktationsfutter mit 87 % hofeigenen Komponenten, das die Energie- und Nährstoffversorgung für säugende Sauen, aber nicht für Ferkel abdeckt.

Entwicklung der Ferkel

Der Versuch ergab, dass die Wachstumsleistung der Ferkel vor allem von der Sau, aber auch von den drei Konzentratfüttertypen beeinflusst wird. Die Raufütterquelle spielt eine untergeordnete Rolle.

Tageszunahmen und Krankheitsgeschehen

Tab. 2 zeigt die täglichen Zunahmen der Ferkel. Diese sind insgesamt hoch. Für die Unterschiede bei den Raufüttervarianten gibt es keine sinnvolle Erklärung. Ein möglicher Grund dafür ist der starke Einfluss der Sau und eine ungleiche Verteilung der Würfe.

Die mittleren Tageszunahmen in der Säugeperiode verliefen sehr ähnlich. In der Aufzuchtperiode hingegen erzielte das Zukauffutter mit den meisten Nährstoffen die höchsten Zunahmen der Ferkel. Insgesamt schnitten Zukauf- und Standardfutter gleich ab. Sie übertrafen das Laktationsfutter nur um 4 %. Bei einem längeren Versuchszeitraum mit verlängerter Aufzuchtperiode wäre das Zukauffutter vorteilhafter.

Die Fütterungskonzepte hatten keinen Einfluss auf die Gesundheit und die Verlustrate der Ferkel. Die Kosten des Konzentratfutters waren beim Laktationsfutter am geringsten. Sie betragen nur 49 % der Kosten von Zukauffutter. Der Einsatz von Laktationsfutter bringt darüber hinaus auch logistische Vorteile für den Betrieb.

	Klee-Gras-Silage	Stroh
Säugeperiode (14. – 49. Lebenstag)		
Zukauffutter	305	320
Standardfutter	373	305
Laktationsfutter [g/Tag]	299	349
Aufzuchtperiode (49. – 63. Lebenstag)		
Zukauffutter	434	512
Standardfutter	443	347
Laktationsfutter	360	418

Tab. 2: Zunahmenniveau von Ferkeln in Abhängigkeit von Futtermitteln, in g/Tag

Projektbeteiligte:

Dr. Friedrich Weißmann und Ralf Bussemas, Thünen-Institut für Ökologischen Landbau



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts 11OE021 finden Sie unter:
www.orgprints.org/29331/

Kontakt:

Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Trenthorst 32, 23847 Westerau
Dr. Lisa Baldinger
lisa.baldinger@thuenen.de / Tel. +49 (0)4539 8880-511

Abb. 1, © Thünen-Institut / Kathrin Höinghaus

Tab. 1, © Eigene Abbildung

Tab. 2, © Eigene Abbildung